

Jüdische Märchen mit Witz und tiefem Sinn

KULTUR Paula Quast erzählt sie am 17. März im Bürgerhaus – Musikalisch begleitet durch Krischa Weber

NORDEN – Im jüdischen Märchen verbindet sich die Weisheit und der Humor der Erzähltradition mit den Farben und der Fabulierfreude des Orients. Mit diesem Programm hat Paula Quast erneut etwas Besonderes erschaffen. Am Sonnabend, 17. März, um 20 Uhr will Quast im Bürgerhaus Norden mit ihrer warmen, tiefen Stimme und der klaren, akzentuierten Jung und Alt in ihren Bann ziehen.

Sie setzt gekonnt Pausen, betont dramatische Änderungen, drückt Angst, Genugtuung, Zittern, Verlogenheit, Gier und Liebe aus, weckt Erwartungen und Ergriffenheit. Sie unterdrückt in den finalen Sätzen auch nicht ihr eigenes Vergnügen an diesen Endungen.

Krischa Weber lässt sich von der bildhaften Erzählweise inspirieren zu Improvisationen und Klangbildern auf dem Cello und der „Singenden Säge“. Mit einem auf den Text bezogenen Musikkonzept fügt

sie der musikalischen Erzählweise eine weitere Dimension hinzu und schafft Momente, in denen die Texte nachklingen. Es erklingen Cellomelodien, Geräuschhaftes und auch mal ein jiddisches Lied.

Ob gespannte Erwartung, befreites Schmunzeln oder begeistertes Staunen – alles ist möglich und erwünscht. Bei ihren Recherchen zu Mascha Kaléko und Hedwig Lachmann kam Paula Quast oft auch mit jüdischem Humor in Berührung. Sie reizte das Hintersinnige. Da sie sich aber für keine gute Witzeerzählerin hält, wählte sie die Märchen, die nur vordergründig einfach erscheinen. Sie haben immer mehr als eine Ebene, die es herauszuarbeiten gilt, und speziell die ausgesuchten kann man als Charakterstudien begreifen. Jüdische Märchen haben eine Moral, ein tiefer Sinn zeichnet sie aus und auch oft eine gehörige Portion Humor.

Paula Quast wurde in Ham-

burg geboren und entwickelte schon früh eine tiefe Liebe zu Schauspiel und Oper. Sie studierte Schauspiel, Atemtraining und Sprechtechnik. Paula Quast entwickelte früh ein Gespür und eine Vorliebe für starke, ungewöhnlich denkende Frauen. Bereits 1996 präsentierte Paula Quast erstmals das Mascha Kaléko-Programm und war damit eine der ersten, die die Dichterin aus der Vergessenheit holte. 2007 fing sie erneut Feuer, als man ihr die Lyrik von Hedwig Lachmann empfahl, deren Klarheit und geistige Selbstständigkeit sie beeindruckte. Aus ihrer Begeisterung entstand das Hedwig-Lachmann-Programm. Nur scheinbar anders, aber ebenso faszinierend ist ihr drittes Projekt – Jüdische Märchen.

Krischa Weber lebt als Cellistin in Hamburg. Sie spielt in unterschiedlichsten Ensembles wie dem Ersten Improvisierenden Streichorchester, den Duos Marie Claire, WeberWendt und



Paula Quast erzählt Märchenhaftes.

Das Himmlische Vergnügen, den Celloensembeln Cello en Vogue, Katrin Achinger & The Flight Cre und andere. Krischa Weber befasst sich seit vielen Jahren mit den Möglichkeiten von Improvisation und entwi-

KARTEN

Die Veranstaltung entstand in Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Arbeitskreis Norden. Karten für die Veranstaltung am Sonnabend, 17. März, um 20 Uhr sind zum Preis von 15 Euro erhältlich bei der Bürgerstiftung unter Telefon 0151/21105147, per E-Mail unter kultur@buergerhausnorden.de, auf der Homepage www.buergerstiftung-norden.de, im SKN-Kundenzentrum (Neuer Weg 33, Norden) und an der Abendkasse.

ckelt Musikkonzepte für unterschiedlichste Gelegenheiten, sei es mit prominenten Sprechern oder bezogen auf besondere Orte. Ab und an erklingt auch die Singende Säge.